

1901. Kaiser Heinrichs Tag [Gedicht]

Autor(en): Albert Gessler

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1901

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/81a97ef9-559d-48b5-a4f8-82144f4716bd>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

1901.

Kaiser Heinrichs Tag.



Freue dich, Basel!
Im Schmucke der Ehren,
Voll strahlenden Glückes,
Süßrt heute die Mutter,
Das Schweizerland,
Heraus dich zum Feste. —
„Dein Tag ist erschienen,“
So sagt sie dir kosend,
Und tief aus den Augen,
Den guten, hellen,
Blickt selige Ruhe.
„Dein Tag ist erschienen!
Dich zeig ich im Kranze
Den lieben Geschwistern:
Seht, dieses ist heute
Mein festliches Kind!“

Und alle begrüßen
Mit freudigem Willkomm
Aus freudigen Herzen
Die glückliche Schwester
Zum Ehrentage.

„Ja, Schmerzen und Freuden,“
Spricht lächelnd die Mutter,

„Hast du mir bereitet;
Doch weit, weit dahinten
Liegt heute das Schwere,
Und nur was uns Glück war
Und Segen uns allen,
Weiß heute mein Herz:

Du schöpftest uns Weisheit
Aus ewigen Quellen
Und ließest sie rinnen
In tausend Bächen
Als Labung der Seelen,
Daß stark sie wurden
Zum Kampfe der Geister.
Und daß unser Leben
Die Schönheit umspinne,
So pflegtest du Künste
Und botest dem Besten,
Dem Meister von Augsburg,
Dein schirmendes Dach.
Zum Danke dann wardst du der Ehre gewürdigt,
Den allergrößten,
Den herrlichen Künstler,
Den Sarbenzauberer,
Dem neue Sonnen der Schönheit leuchten,
Aus deiner Volkskraft
Hervorzubringen zum Ruhme der Welt.

Ja, Kind, du bist glücklich!
Komm, daß ich dich küsse,
Du Liebes, mein Stolz!

Und Andres noch thatst du:
Du standst bei den Meinen
Voll Mut auch in Schlachten;
Ja, Besseres noch:
Du schufest den Frieden,
Als viele verzagten,
Und deine Männer,
Vor Allen dein Wettstein,
Mit klaren Augen und warmen Herzen,
Errangen das Beste für dich und für uns.

Und siehe, da strömten
Die Güter der Erde
Durch deine Pforten;
Es wuchsen die Bürger
An Reichtum und Ehren;
Es wuchsen die Straßen
Hinaus vor die Thore,
Die Thore, sie sanken,
Es sanken die Mauern,
Und groß ward mein Basel
Und mächtig und frei.

Drum loben die Meinen,
Die Kinder im Kreise,
Den Tag, da du kamest,
Die Hand uns zu strecken
Zum ewigen Bund. —
Drum jubelt, ihr Chöre!
Erbrauset, ihr Glocken!
Lobsinget, ihr Herzen!
Es tönet als Echo

Der Gruß unsrer Seelen;
Es freut sich die Mutter
Am schimmernden Sest.

Ja, Kind, du bist glücklich!
Komm, daß ich dich küsse,
Du Liebes, mein Stolz!

— — Da lauschet und schweiget!
Es steigen aus Herzen,
Aus hunderttausend glückseligen Herzen
Die Jubelworte der Basler empor":

Dem Allerhöchsten laßt uns danken
Für Schutz und jegliches Gedeihn;
Er gab die Kraft, daß ohne Wanken,
Wir wuchsen in der Jahre Reihn.

Auch dir, du Mutter, für dein Walten,
Dir, Schweiz, sei heißer Dank gebracht,
Sieh uns hier stehn; wir stehn und halten
An deiner Grenze treue Wacht.

Und wie wir heut zum Seste schreiten,
So ganz mit dir in Herz und Geist,
Wirst du uns finden, wenn zu streiten
Für dich dein heilig Wort uns heisst.

Albert Geßler.

